

»Beglückender Zuwachs«

## Sensationelle Schenkung: Aschaffenburger Kirchnerhaus-Museum erhält 24 Originalwerke Ernst Ludwig Kirchners

Aschaffenburg | 30.04.2025 - 18:26 Uhr | ⌵ 3 Min.



Museumsleiterin Dr. Brigitte Schad (links) und Dr. Alexandra Henze.  
Foto: Stefan Gregor

Ingeborg H  
Foto: Stefan

**Es ist ein Motiv, das an das prachtvoll-leuchtende Glasfenster eines Sakralbaus erinnert: die feingliedrige, aquarellierte Entwurfsskizze, die Ernst Ludwig Kirchner 1915 für den Kuppelsaal eines Ausstellungshauses in Karlsruhe geschaffen hat.**

Das Zentrum des Bildes zeigt Reiter in einer Urwaldlandschaft, umringt von offenbar indigenen Menschen. Von den Seitenflügeln strömen weitere Gruppen ins Zentrum.

Das 84 mal 84 Zentimeter große Aquarell des aus [Aschaffenburg](#) stammenden expressionistischen Künstlers ist schon aufgrund der leuchtenden Farbgebung eine Besonderheit im Konvolut von 24 Original-Werken Kirchners, das die Ernst-Norbert-Ketterer-Stiftung dem Aschaffenburger Kirchnerhaus-Museum geschenkt hat. Die Schenkung umfasst Zeichnungen, Aquarelle und Druckgrafiken aus fast allen Schaffensperioden des Künstlers von 1904 bis in die 1930-er Jahre.

Die Werke sind - gemeinsam mit dem bisherigen Bestand an Kirchner-Originalen - bis Mitte Juni im Kirchnerhaus-Museum zu sehen. Die 24 neuen Arbeiten ergänzen ab sofort die von Julia Hasenstab kuratierte Ausstellung mit dem bisherigen Bestand aus Ankäufen und Schenkungen, die seit März unter dem Titel »Alles im Rahmen« zu sehen ist. Im Erdgeschoss von Kirchners Geburtshaus sind nun einmalig alle Arbeiten versammelt, die das Kirchnerhaus-Museum besitzt. Viele der neuen Arbeiten werden erstmals öffentlich gezeigt, wie Wolfgang Henze, Kurator des Kirchner-Archivs in Wichtrach/Bern, am Rande eines Presserundgangs am Mittwoch betonte.

Die 24 Arbeiten der jetzigen Schenkung stammen aus zahlreichen Schaffensphasen Kirchners und sind außerordentlich vielfältig: stilistisch, in ihrer Motivwahl und den angewendeten Techniken. In Kirchners vom Jugendstil geprägten farbigen Holzschnitt »Felder und Wiesen« aus dem Jahr 1904 gliedern die Linien des dargestellten Ackerlands die Bildfläche wie ein Ornament. Im Kontrast dazu lässt die schroffe Formsprache des im 1905 entstandenen Holzschnitts »Spaziergang (mit balancierendem Kind)« erahnen, welche biografische und künstlerische Entwicklung Kirchner in den wenigen Monaten durchlaufen hat, die zwischen den beiden Arbeiten liegen.

Die Radierung »Ziegen und Wolken« aus dem Jahr 1919 hätte trefflich die Tier-Ausstellung des Kirchnerhaus-Museums im vergangenen Jahr bereichert. Die mit Zeichenkohle rasch hingeworfene Alltagsszene »Frau auf der Straße« wiederum greift das Sujet der im Expressionismus äußerst beliebten Straßenbilder auf.

Die Schenkung umfasst ferner eine Reihe von weiblichen Akten, ein Bildthema, das Künstler aller Epochen beschäftigt hat. Dem grauen Arbeitsalltag hat Kirchner in seiner aquarellierten Kohleskizze eines Industriefahens aus dem Jahr 1914 ein Gesicht gegeben.



Eine wichtige Inspirationsquelle waren für Kirchner stets die Kunst anderer Länder und Kulturkreise. Das zeigt die 1911 bis 1913 entstandene Bleistiftzeichnung »Frauen im Tempel«, zu der sich Kirchner vom indischen Ajanta-Fresko anregen ließ. Auch mit zwei italienischen Renaissance-Bildern aus der Mitte des 15. Jahrhunderts hat sich Kirchner in einer Zeichnung aus den 1910-er Jahren auseinandergesetzt.

Dem Kirchnerhaus-Museum eröffne die jetzige Schenkung viele Möglichkeiten, freut sich Kuratorin Julia Hasenstab. Mit den neuen Werken lassen sich künftige Wechselausstellungen sehr gut ergänzen.

Der Aschaffener Museumsdirektor und Vorsitzende des Kirchnerhausvereins [Thomas Schauerte](#) spricht von einem »beglückenden Zuwachs«. Mit den neuen Werken aus allen Schaffensphasen Kirchners gelinge es im Kirchnerhaus-Museum nun noch besser, Kirchners Biografie anhand seiner Kunst »durchzuerzählen«.

Die Leiterin des Kirchnerhaus-Museums [Brigitte Schad](#) preist die Schenkung als »unglaubliches Ereignis« für das Museum. Es sei die bedeutendste Schenkung seit dem Übergang des Christian-Schad-Nachlasses an die Stadt vor einem Vierteljahrhundert. »Nur dass die Stadt dafür kein neues Museum bauen muss.«

Dass das aktuelle Präsent auch für die Kirchnerforschung viele Ansätze bietet, hat [Brigitte Schad](#) schon bewiesen. Sie hat sich eingehend mit Kirchners eingangs genanntem Entwurfsquadrat für den (allerdings nie realisierten) Kuppelbau eines großen Ausstellungsgebäudes in Karlsruhe beschäftigt. Sie verweist auf architektonische Pläne des in Teilen umgesetzten Gesamtbauwerks, die sich im Kirchner-Museum Davos befinden. Die Ergebnisse ihrer Studien werde sie beizeiten veröffentlichen.

»Alles im Rahmen« bis 15. Juni im Kirchnerhaus-Museum, Ludwigstraße 19: Dienstag bis Samstag 14 bis 17 Uhr und Sonntag 11 bis 17 Uhr.

### Die Roman-Norbert-Ketterer-Stiftung

Der Kunsthändler und [Galerist](#) Roman Norbert Ketterer (1911 bis 2002) hat die Entwicklung der Rezeption Ernst Ludwig Kirchners (1880 bis 1938) nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend geprägt. Die Werke Kirchners, die die letzten 20 Jahre seines Lebens im Schweizerischen Davos verbracht hatte, wurden im Nationalsozialismus als entartet geschmäht und aus den deutschen Museen entfernt. Das Kunstmuseum Basel hatte nach dem Krieg den Kirchner-Nachlass gesammelt und inventarisiert. Der Nachlass-Stempel bürgt heute für die Authentizität der Kirchneroriginale. 1954 setzten die Erben Kirchners Roman Norbert Ketterer als Nachlassverwalter ein. Als Kunsthändler und [Galerist](#) hatte er Anteil an der Wiederbekanntmachung der Klassischen Moderne, eine Entwicklungslinie, die von den [Nazis](#) unterbrochen worden war. Eine Schenkung Ketterers legte 1992 den Grundstein für das große Kirchnermuseum in Davos. Ziel der 2006 gegründeten Roman-Norbert-Ketterer-Stiftung ist die Förderung des Gedenkens an Kirchner und die Erhaltung seines Werks in der Öffentlichkeit. Zur Übergabe der jetzigen Schenkung eines Konvoluts von 24 Werken Kirchners sind Ingeborg Henze-Ketterer (Tochter von Roman Norbert Ketterer) und ihr Mann Wolfgang Henze, Kurator des Kirchner-Archivs in Wichtrach/Bern, nach [Aschaffenburg](#) gekommen, außerdem die Stiftungsrätinnen der Ketterer-Stiftung Alexandra Henze und Carola Ertle-Ketterer. Dass das vor elf Jahren gegründete Kirchnerhaus-Museum für diese Schenkung ausgewählt wurde, liege an der »hervorragenden Arbeit«, die das Haus und seine Leiterin [Brigitte Schad](#) leiste, betonte Wolfgang Henze. Man sei dem Haus schon seit langem verbunden. Auch dass der Bezug zum Geburtsort des Künstlers gegeben sei, habe eine Rolle gespielt, so Stiftungsrätin Carola Ertle-Ketterer. (ab)

Alexander Bruchlos

[Alexander Bruchlos](#)



Immer auf dem Laufenden bleiben



Copyright: © 1996-2024 Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG

Alle Rechte der Internetseiten des Main-Echo-Verlages dürfen ausschließlich für den persönlichen Bedarf genutzt werden. Unautorisiertes Kopieren, Vervielfältigen oder Verändern ist in jeglicher Form auf jedem Medium verboten.

Der Verlag übernimmt keine Haftung für die Vereinbarkeit der Inhalte mit rechtlichen Bestimmungen außerhalb des Gebiets der Bundesrepublik Deutschland. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Zugangsmöglichkeit, Zugriffsqualität und Art der Darstellung.

Der Verlag ist nicht verantwortlich für die von Usern vorgenommenen Eintragungen sowie für die Inhalte der Seiten, zu denen aus dem Online-Angebot des Verlages heraus verlinkt wird.

